

Moritz
Herzogen zu Sachsen

Ordnung
für Berggießhübel

Montags 17. Mai

1546

Neu aufgenommen

von

Eva Jaschik

Dresden 2024

auf der Grundlage einer Bergordnung

Herzog Moritz

von Sachsen

für die Bergwerke

in Berggießhübel

vom 17 Mai 1546

in

Hermann Löscher

Das Erzgebirgische Bergrecht

des 15. und 16. Jahrhunderts

Urkundenbuch 3

Erika Löscher

Freiberg 2008

Einleitung

Herzog Moritz von Sachsen begann 1545 mit der Neuordnung der herzoglichen Bergverwaltung. In diesem Zusammenhang wurden die Bergwerke besichtigt und in Berichten deren Zustand erläutert. Dies betraf auch die Gruben in Berggießhübel.

Wie aus einem dem Brief an den Bergvoigt von *Berggießhübel* vom 10. Mai 1546 hervorgeht, war man mit der Umsetzung des geltenden Bergrechtes nicht zufrieden und erließ daraufhin eine neue Bergordnung. Der Bergvoigt wurde verpflichtet, diese Bergordnung den Verantwortlichen vor Ort (Knappschaft, Hammermeister und Gewerken) vorzulesen.

Weiterhin verwies *Herzog Moritz von Sachsen* darauf, dass ein neuer *Tiefer Stolln* getrieben werden soll und verpflichtete die Hammermeister sowie die Räte von *Berggießhübel* zur Übernahme von Anteilen an diesem Stolln. Die nicht vergewerkten Anteile sollten dann von Städten übernommen werden. In einer Urkunde vom 10. Mai 1546 werden 10 Städte namentlich aufgeführt.

In der Einleitung der Bergordnung stellte *Herzog Moritz von Sachsen* fest, dass es dem Land an Eisen fehle und in *Berggießhübel* guter Eisenstein reichlich vorhanden sei. In den dann folgenden 11 Paragraphen wurden die Maßnahmen zur Steigerung des Ausbringens erläutert.

Neben einer ordentlichen Rechnungslegung und Pflicht zur Zubeße wurde den Hammermeistern gedroht, ihre Häuser und Schmieden zu konfiszieren, sollten sie den Eisenstein nicht ordentlich bezahlen und ihre Schmieden durchgängig in Betrieb halten.

Es wurden eine strenge Kontrolle der Arbeitszeit angeordnet und Gewerken, welche einen Stolln treiben und alte Zechen aufwältigen, Steuererleichterungen versprochen.

In einem Nachsatz von 1548 wurde angeordnet, den Eisenstein alle sechs Wochen durch Geschworene messen zu lassen und anschließend sollte der Eisenstein sofort durch die Hammermeister bezahlt werden.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung dieser Bergordnung in „*Das Erzgebirgische Bergrecht des 15. und 16. Jahrhunderts*“, Urkundenbuch 3 von *Hermann Löscher*, herausgegeben 2008 in Freiberg von *Erika Löscher*.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

An den bergvogt uffim Gießhubel

Dresden 10 Mai 1546

Lieber getreuer. Alß undt nachdem wyr daß bergkwerck uffim Gyßhubel durch bergkvorstendige haben besichtigen undt befahren laßen undt aber allerley unrichtikeyth vormergken, ßo haben wyr eyn ordnung, wie du hiebey zu befinden aufgericht undt begeren, du wollest die knapschaft, hammermeyster und gewergken vor dich bescheyden, jhenen die vorlesen, auch dieselbig uf eyn breth machen laßen, bey thag außhengen undt des nachts widerumb eynnehmen undt solcher unser ordnung unvorbruchlichen nachgehen undt stragks darob halthen. Szo wirdestu auch dieselb unser ordnung abschreyben undt jn eyn buch bringen laßen, damith die bey dem ampt bleybe undt du undt deyne nachkommen derselbigen dest geburlicher nachgehen mugen.

Weyl wyr auch eynen neuen stollen anzufahren undt denselben zu vorgewergken bedacht, ßo wollest eynen iczlichen hammermeyster eyn halbes zweydreysigsteyl zu bauen auflegen undt unsern rethen anher, wie viel jhr seyndt, ßo die zu bauen angenommen, berichten, damith man ßich mith vergewergkung, dann wyr die stedt auch damith zu versehen bedacht, ferner zu vorhalthen. Daran beschicht unser meynung. Datum Dresden, den zehenden Maij (1546).

Bergordnung

Von gotts gnaden, wir, Moricz, hertzogk zu Sachsen etc., fugen allein und jczlichen dieses brifs ansichtigen hiemith wissen undt thun kundt vor jedermenniglichen: Alß und nachdem wyr alß der guthigk landesfurst unserer underthannen nucz, gedeyen undt aufkommen undt sunderlichen erhebung der bergkwerke zu forderen geneygt, undt aber befinden, das uf unsren sylber undt anderen bergkwerken, auch sunsten in unser landt undt furstenthumb mercklicher mangel an eysen, das denn gar keynes weges zu enthrathen, gespureth, dieweyl doch goth der almechtigk das bergkwerck, den Gießhubel, mit eysenstein reichlichen undt dermahsen begabeth, das man daselbsten vohr andere unsre bergkwerke undt stedt unsrer landt undt furstenthumb undt besser eysen, dann an anderen örthen schmiedeth, demnach undt damith dem gedachten unrath gebürlichen vorkommen, gemeyner landt undt leuth gedeyen gestifftherth undt aufgerichteth werden möge, so haben wyr nach genugsamer erkundigung folgende Ordnung aufgericht:

- (1) Undt erstlich ordnen, setzen undt wollen wyr, das nuhn hienfurder eyn ordentlich gegenbuch und eyn geburlicher anschnith gehalten undt diejenigen, ßo jhre zubuß zu rechter czeyt nicht geben jns retredath (!) gesetzt, auch die rechnungen im beyseyen des bergkvoyts undt der gewercken

geschehen, jn eyn gebürlichen receß gebracht undt davon eyn abschrift jn unser kantzley geschickt werden solle.

- (2) Undt nachdem befintlich, das die hammermeyster den steyn ubel betzahlen, ßo soll nuhn hienfuhr der eysensteyn den hammermeystern nach antzahl der hemmer undt feuer außgetheyleth undt vormessen undt von den hammermeystern inwendig acht thagen getzahleth undt in mangelung desselben schleunig uber hsie verholffen werden.
- (3) Es sollen auch die hammermeyster, wenn nicht wasser mangelth, fuhr undt fuhr schmieden undt die hemmer nicht ruhen laßen, undt durch unsern bergkvogt fleysig darauf achtung gegeben, das dehm alßo stragks nachgegangen, und welcher befunden, dehr nicht schmieden wolth, dem hsoll zcu verkaufen aufgelegt undt eynem andern der hammer eyngereumt werden, undt ob sie die guther zu hoch steygern undt alßo die keufer dadurch abzuschregken vormeynthen, hso sollen die guther, weyl hsie jhenen umb der hemmer willen eyngereumt, durch unser landt- undt bergkvogte zu Pirn undt ufn Gießhubel gemessigt, gewirdigt undt geschätzt undt darauf den keufem eyngereumt werden.
- (4) Undt wiewohl hirvor die ofenbruch undt sinder zcu verschmelzen niemantz nachgelaßen undt es an dehm, das man fast die helft deß kohles erspareth, ßo man ofenbruch ader sinder mith under schmelzeth undt zcu dem steyn setzeth, ßo ordnen undt wollen wyr, das nuhn hienfüro eyn jeder hammermeyster zcwey theyl steyn undt eyn theyl sinder ader ofenbruch in eyne jede schicht zcu schlagen undt setzen undt alßo schmelzen, doch das ßie den steyn nicht liegen laßen, sunder sich, wie im nechsten artikkel erweheth, stragks verhalten sollen.
- (5) Nachdem wyr vormergken, das etzliche gewergken mith darlegung schwehres uncostens eynen stollen durch eczliche althe czechen, darjn noch eysensteyn undt kupferertz an anbruchen steht, threyben, hso wollen wyr dieselben gewergken dermahsen befreyth haben, befreyen, hsie auch hiermith undt kraft dieses briefes, das hsie von den kupfern, hso hsie machen werden, eyn czeytlang undt biß zu unser widerrufen nicht mehr denn daß dreyßigste geben undt hsollen jhenen die silber, hso sie darauß seyern, gleych andern seygersilber beczahlth werden; was hsie auch vohr eysensteyn zcum neunten bekummen, davon hsollen hsie die wasser- aber aufgelth zu geben nicht schuldig, hsunder hiemith desselben erlahssen seyn.
- (6) Damit auch sunsten das bergkwerck dest städtlicher erhebet, gefurderth undt erhalten werden muge, ßo wollen wyr alle undt jede gewergken, an welchen orthen ßie auch uf eysensteyn bauen, es sey in althen ader neuen czechen die helfte uf – aber wassergelths erlaßen haben.

- (7) Weyl dann auch dem bergkwegk darauß nicht eyn kleyner nachteyl entstehet, ßo den erbtern ihres gefallen ahn- undt außzufahren gestatteth, ßo sollen unßere bergvogt undt geschwornen fleyszig achtung darauf geben, uf das mith dem ahn- undt ausfahren die rechte schicht gehalthen, da man auch mith feuer arbeytheth, zu rechter czeyth gesetzt werde undt nicht jedem seynes gefallens an- undt auszufaren gestatten.
- (8) Undt ßoll niemancz eynige stollen, schechte, tiefsten, orther, stregken oder anders zu vorhauen, zu vorsturczen, zu vorsetzen, deßgleychen ßo eyn althe czeche liegen bliebe, keyne farthen, dohnen noch gehröthe eynzureyssen, auch keynes weges gestatteth werden, vach ader weher, dadurch die holtzflöß vorhinderth, uf der Gotleuben zu schlagen. Da auch jhemantz daruber, ßo demselben entkegen handlethe, wurde begriffen, derselbig ßoll ungestraft nicht bleyben.
- (9) Diejenigen auch ßo althe czechen haben, so andern noch nicht vorliegen, seyndt undt uf den kupperberger stollen hoffen, muge dieselben wohl behalten, doch so ferne sie dem stollen steuer geben, wo ßie aber nicht steuer geben wöllen, ßollen die czechen, wenn ßie ins freye kommen, andern uf jhr muthen verliegen werden.
- (10) Dieweyl auch die jczigen stöllen nicht sehr tief eynkommen undt mith der czeyth den czechen nicht ßunderlich zuthreglich seyn möchten, alß wollen wyr doran seyn, damith eyn neuer Tiefer Stollen angefangen undt derselbig zum furderlichsten vergewerget werden muge, dehn wyr auch mith geburlicher befreuyung verehen wollen.
- (11) Hierauf diesen, auch kunftigen unsern bergkvogten undt geschwornen ernstlichen entpfelende, dieser unser ordnung in allen jhren artigkeln undt nachzugehen, stragks dorob zu halten undt niemantz ethwas dawider zu handeln zu gestatten, bey vermeydung unser hochsten ungnadt undt straf, treulich undt ungeferlich.

Zu urkunde mith unserm hievorgedrugkten secreth beßiegelth, undt geben zu Dresden, monthags, den 17. Maij anno etc. 46.

Abschrift von 1548 bringt folgenden Zusatz:

In vorgemeldter churfurstlicher bergkordnung seindt hernachmals uf furstlichen gegebenen bevelh ahn Landtvogdt Jacof von Scharffsoder zu Pirna nachvolgende artickel neben Heinrichen von kundigern, bergkvogdt, geanderth, nemlich:

Nachdem in der ordnung ausgedruckt, den gemeßen stein wöchentlich zu holen etc., ist ehr also geanderth:

Das hinfurder und allerwegen alle sechs wochen sollen die geschwornen den stein moßen, in diesen sechs wochen soll auch ieder hammermeister den ohne vorzcugk und clage der knappschaft zcahlen, damith kein theil billig sich uber das ander zu beclagen und wird do eine fuhr steine vor 15 gr zcahlen.

korrigiert und in Druck gesetzt:
Uwe Jaschik, Dresden, 2024